

21. NOVEMBER 2019
BEGINN: 18.15 UHR
ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
THEATERSAAL
SONNENFELSGASSE 19, 1010 WIEN

AKADEMIEVORLESUNGEN

LEIBNIZ LECTURE



HERMANN COHEN UND FRANZ ROSENZWEIG

IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE PRAKTISCHE PHILOSOPHIE DER GEGENWART

MYRIAM BIENENSTOCK

Université François Rabelais de Tours

BEGRÜSSUNG

Michael Alram | Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

KONZEPTION UND MODERATION:

Herta Nagl-Docekal | Österreichische Akademie der Wissenschaften und Universität Wien

Die Frage der religiösen Anerkennung hat nichts an Aktualität verloren. In einer Zeit von wachsendem Antisemitismus setzten sich zwei maßgebliche jüdische Denker zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dieser Frage auseinander. Hermann Cohen (1842–1918) blieb sein Leben lang voller Hoffnung, dass Juden nicht nur im staatsbürgerlichem Recht, sondern auch kulturell und sogar religiös in Deutschland anerkannt sein würden. Demgegenüber scheint Franz Rosenzweig (1886–1929) der Meinung gewesen zu sein, dass der „Judenhass“ in erster Linie in einer theologischen Position verankert wäre, nämlich in der hartnäckigen jüdischen Weigerung, Jesus als Messias anzuerkennen. Die praktischen, mit Antisemitismus und Antijudaismus verbundenen Fragen ignorierte er keineswegs, doch hoffte er, dass die Lösung solcher Fragen durch Fortschritte im theoretischen, theologischen Dialog eingeleitet würde. Bis heute bleibt die Auseinandersetzung zwischen den beiden Autoren offen – und bei vielen ihrer Nachfolger/innen lebhaft.

Myriam Bienenstock ist Professorin für Philosophie an der Université de Tours und eine international renommierte Spezialistin auf den Gebieten der modernen jüdischen Philosophie und des deutschen Idealismus. Sie ist Verfasserin der Monografien „Politique du jeune Hegel“ (1992) und „Cohen und Rosenzweig. Ihre Auseinandersetzung mit dem deutschen Idealismus“ (2018). Zudem hat sie die neuesten französischen Editionen der Hegelschen Geschichtsphilosophie (2009 und 2011) sowie eine Edition und Übersetzung von Texten Hermann Cohens unter dem Titel Hermann Cohen, „Le concept de philosophie“ (2014) geleitet. Ihr Vortrag wird zeigen, dass ihre Forschungen nicht nur philosophiehistorisch relevant sind, sondern zur Differenzierung gegenwärtiger Fragen beitragen können.

Die Leibniz Lectures der ÖAW nehmen darauf Bezug, dass die ersten Pläne für eine „Société der Wissenschaften zu Wien“ von Gottfried Wilhelm Leibniz verfasst wurden, der sie während seiner Tätigkeit in Wien 1712–1714 dem Kaiser vorlegte. Als Vortragende der Leibniz Lectures, die 2019 zum 15. Mal und nunmehr im Rahmen der Akademievorlesungen der ÖAW stattfinden, werden Persönlichkeiten eingeladen, die internationale Anerkennung nicht nur fachinterner Art gefunden haben und deren Forschungen – ganz im Sinne des Leibnizschen Denkens – das Differenzierungspotential von Philosophie sowohl für die interdisziplinäre Verständigung als auch für die Auseinandersetzung mit öffentlich relevanten Problemstellungen der Gegenwart unter Beweis stellen.

Im Anschluss wird zu einem Empfang geladen.

ANMELDUNG erbeten: www.oeaw.ac.at/anmeldung/akademievorlesungen/

KONTAKT: Mag. Georg Brunner, Österreichische Akademie der Wissenschaften, T: +43 1 51581-1217, georg.brunner@oeaw.ac.at

Foto: Myriam Bienenstock